Berliner Stimmungsbilder.

Von **Paul Lindenberg.**

(Nachdruck verboten.)

Ferientag für Jung-Berlin. — Ankunft des Prinzen Heinrich — Endlich Sonnenschein! — Engländer-Witze. — Der Berliner Ober-Präsident. — Unsere Stadtväter. — Von der Pariser Ausstellung. — Concert Ondricek. — Otto Ernst's „Jugend von heute" im Schauspielhause.

Na, das war eine Freude neulich, als Jung-Berlin erfuhr, daß ihm plötzlich, wirklich über Nacht, aus Anlaß der Rückkehr des Prinzen Heinrich ein Ferientag beschert worden sei! Jubel und Trubel überall! Selbst in jenen Anstalten, in denen die berühmte Berliner „höhere Tochter" gesichtet wird, ging es lärmend und erregt zu, und als in einer höchst vornehmen Privatschule des Westens die Schulvorsteherin nicht gleich die „Bude" (ich habe das aus dem holden Münchchen einer der Schülerinnen) schließen wollte, entschieden sich die jungen Damen sofort für den Ausstand: „Was", hieß es, „unsere Brüder, die Gymnasiasten, haben frei, und wir sollen hier in der dumpfen Stube sitzen? Machen wir nicht! Der Kaiser hat frei gegeben, wir wollen auch frei haben!" und die blonden, braunen, schwarzen Köpfe flogen hin und her, die Füßchen scharrten ungeduldig, die Plappermäulchen schlossen sich nicht einen Augenblick — was blieb der „Ollen", auch „Orgel" genannt (weil sie alle Töne spielt!), anders übrig, als die „Bude" zuzusperren? Und die späteren Zierden der Berliner Salons sollten lachend und frohlockend hinaus auf die Straße, und wenn sie nicht gleich die Brüder fanden und sich mit Freunden derselben oder gar einem Cousin bezugsen mußten, so war eben auch nur die „Olle" daran schuld, warum mußte sie sich erst noch „zieren" und warum schloß sie nicht gleich die „Privat-Funzel", wie es doch der Kaiser befohlen!

Ein freier Tag, an welchem noch dazu in Berlin etwas los ist, das bleibt leuchtend in der Erinnerung unserer Jugend haften. Und es war etwas los in Berlin, ganz gehörig oder, um mich des neuesten Schlagwortes zu bedienen, „nicht zu knapp". Fahnen und Banner flatterten fröhlich an den Dächern herab, reg'tes Leben herrschte Unter den Linden und den dem Anhalter Bahnhofe benachbarten Straßenzügen, mit schmetternder Musik zog die Ehrenwache auf, hohe Offiziere und Beamte in ihren Gala-Uniformen, von feurigen Pferden gezogene Hofkutschen mit ordensbedeckten Fürstlichkeiten — und nun an der Seite seines kaiserlichen Bruders Prinz Heinrich, der Seefahrer, gebräunt und wohl aussehend, zurückgekehrt in die theure deutsche Heimath, o, dieser Jubel, diese frische stürmische Huldigung kamen aus vollem Herzen!

Selbst der Himmel hatte an diesem Freudentage sein heiteres Gesicht aufgesetzt. Seit Wochen leuchtete zum ersten Male wieder die Sonne auf Berlin herab, und dies echte und reichte Hoheitsvollerweiter trug auch dazu bei, daß die Stimmung eine so allgemein-fröhliche war. Ach, welche Sehnsucht hatte man nach einem Sonnenblick gehabt in diesem düsteren Berliner Winter, der in seinem Gefolge uns wieder die Influenza gebracht, die sich in zahllosen Familien eingenistet und viele Opfer gefordert hat und noch immer fordert. Trübe der Himmel, trübe die Laune, dieser fortwährende graue Wolkenschleier über der großen Stadt, die dann doppelt beängstigend und bedrückend wirkt, läßt es verstehen, warum viele unserer lieben Vettern jenseits des Kanals am Spleen leiden — bei ihnen erklärt sich übrigens der graue Himmel, haben sie doch das Blaue von ihm herumergelogen. An weh, nun kommt man auf die Engländer-Witze, von denen Berlin wahrhaft durchseucht ist. Das alte Wort, wer den Schaden hat, braucht für Spott nicht zu sorgen, wird hier trefflich bethätigt, und der Berliner Witz schlägt bei dieser höchst willkommenen Gelegenheit seine übermüthigsten Purzelbäume. „Warum will sich Frau Präsident Krüger von ihrem Manne scheiden lassen?" „Weil er Labysmith nehmen will." — „Weshalb tragen die Buren nur gelbe Schuhe?" „Weil sie keine Wichse von den Engländern bekommen!" — „Was haben die Engländer und die Berliner Gigarrenfirma Loeser & Wolf gemeinsam?" „Beide haben so viele Niederlagen!" und das geht ad infinitum weiter. Nach Privatnachrichten, die dem Schreiber dieses während der letzten Tage aus Johannesburg zugegangen, soll übrigens die Lage der Engländer viel verzweifelter sein, als man es aus den Zeitungsberichten ersieht, und von Tag zu Tag soll unter Offizieren wie Mannschaften die Muthlosigkeit wachsen, da man keine Hoffnung mehr auf einen Umschlag des Kriegsglücks hegt und die ganze Sache als völlig verloren betrachtet.

So verloren, wie die von verschiedenen Seiten betriebene Gegnerschaft gegen das Berliner Ober-Präsidium! Daß er kommen wird, der neue Berliner Ober-Präsident, das ist ja kürzlich von berufener Stelle im Abgeordnetenhause verkündet worden, und daß er nicht überall freundlichen Gesichtern begegnen dürfte, am wenigsten im „rothen Hause", steht auch fest. Wer aber unbefangen die Verhältnisse beurtheilt, wird keine triftigen Gründe gegen diese neue Behörde vorzubringen haben, im Gegentheil, man hofft hier, daß sie in manchefler Beziehung thatkräftig eingreifen und daß Berlin wie unsere Einwohnerschaft nur Vortheil davon ziehen wird. Denn es ist Vieles faul in unserem Staate Dänemark, genannt Berliner Stadtverwaltung, und ein frischer, kräftiger Luftzug, der die Gemüther aufrüttelt und gewisse brachliegende Kräfte energisch anspornt, kann garnichts schaden. Was die Väter der Stadt nicht thun, das ist auf einem langen Beschwerdezettel kaum noch unterzubringen, von allem geschieht nichts in ideeller Hinsicht. Daß auch da eine Weltstadt ihre Verpflichtungen hat, daß auf den Gebieten der Wissenschaft, Kunst und Litteratur Anregendes, Förderndes, Gutes zu leisten ist, das ist unseren guten, braven Stadtvätern noch nicht klar geworden. So wurde vor kurzem der Antrag abgelehnt, eine durchaus nicht sehr erhebliche Summe auszusetzen, damit unbemittelte Berliner Handwerker und Arbeiter die Pariser Weltausstellung besuchen können — i bewahre, die Leute sollen in Berlin bleiben, was brauchen die nach Paris, da wird ihnen höchstens klar, daß in Berlin noch mancher Zopf fallen muß, ehe man im vollsten Sinne des Wortes von einer Weltstadt sprechen kann! —

Was die Pariser Ausstellung zumal den deutschen Besuchern bieten wird, entrollte in fesselnden Zügen in einem im Verein Berliner Kaufleute und Industrieller gehaltenen Vortrage der stellvertretende Ausstellungs-Reichskommissar Geheimrath Lewald; er bemerkte, im Gegensatz zu häufig laut gewordenen Ansichten, daß die Ausstellung vor ihrem Eröffnungstage, dem 15. April, in ihren wesentlichsten Theilen fertig wäre und daß vor allem die deutschen Aussteller pünktlich am Platze sein würden. Die ganze Ausstellung wird ein viel umfassendes, gewaltiges Bild bieten, was menschlicher Geist und menschliche Thatkraft zur Jahrhundertwende geleistet, und alle Kulturvölker, die ja vor Jahre Zeit zur Vorbereitung hatten, werden in erlesenster Weise an diesem glänzenden Bilde betheiligt sein. Daß Deutschland bei diesem friedlichen Wettkampfe würdig bestehen wird, darf man schon jetzt annehmen, aber es wird auch Vieles noch lernen können, wird manch' wichtige Belehrung empfangen, die für unser gesammtes Vaterland die ersprießlichen Folgen haben dürfte. Die lebhaften Schilderungen wurden durch Lichtbilder ergänzt, welche wirksam die kommenden Herrlichkeiten am Seinestrande veranschaulichten, und die letzten Worte des Redners: „Auf Wiedersehen in Paris!" fanden bei den sehr zahlreichen Anwesenden ein zustimmendes Echo.

Einer gleich warmen Zustimmung erfreute sich seitens unserer musikliebenden Kreise der Kammervirtuose Franz Ondricek, der sich nach längerer Zeit wieder in Berlin hören ließ, in dem von ihm im Bechstein Saale veranstalteten Concert. In naher Verbindung mit Joachim war früher bereits der Name dieses echten, temperamentvollen Künstlers genannt worden, die letzten sieben Jahre, in denen er hier nicht aufgetreten, haben sein Spiel noch wesentlich vertieft — inniges Gemüth liegt in den seiner Geige entquellenden Tönen, die uns nach dem sonnigen Lande führen, in welchem die Himmelstochter Phantasie ihren Zauberstab schwingt, und mit der Anmuth des Spiels vereint sich große und vornehme Auffassung unserer Meister und ihrer Werke. Mendelssohn's C-moll Concert hat man kaum ergriffender und berückender gehört, wie von diesem Wiener Geigenkünstler, der als erlesene Gabe auf den stürmischen Beifall hin eine Schumann'sche Sinfonie spendete, wie sie nur ein solch' vollendeter Meister im Reiche der Töne vortragen kann.

Getheilte Anhänge fand im Königlichen Schauspielhause Otto Ernst's deutsche Komödie: „Jugend von heute", die schon lange vorher mit großen Posaunentönen angekündigt worden war, nur in der einzigen Sorge natürlich, daß die Geister ob dieser Komödie zu sehr aufeinander platzen könnten. Ach, dazu lag kein Anlaß vor. Das fünfaktige Stück will ironisch gelachend Auswüchse unseres modernen Litteraturlebens geißeln, und an Anhaltspunkten fehlt es ja dazu nicht, aber Otto Ernst, in manchem ein witziger und unterhaltender Kopf, hat nur die Schatten gezeichnet, und dadurch kam er in das gefährliche Fahrwasser der Karrikaturen. Dadurch entfällt sein Werk viel Lustiges und Sicherbeobachtetes, auch manch treffendes Wort wird gelegt, aber es ist alles zu behaglich und breit ausgesponnen, als daß eine beriedigende Wirkung erzielt werden könnte. Es fehlte nicht an reichlichem Beifall, der den Verfasser zu einem neuen und hoffentlich gelungeneren Werk ermuthigen wird; er scheint das Zeug zu haben, daß er unseren Bühnen ein gutes Zeitstück zu schenken vermag. —

Briefkasten des „General-Anzeiger."

(Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung beigefügt sein.)

* **K. R B.** Den besten Aufschluß in der Angelegenheit Ihres Vaters erhalten Sie sicherlich durch den Vorstand des Verbandes deutscher Kriegsveteranen für Halle und Umgegend. Das Vereinslokal befindet sich in Borcks Gasthaus, Kurzgasse 1. Die Versammlungen erfolgen jeden zweiten Sonnabend im Monat.

* **H. B.** Sie wünschen ein Radikalmittel gegen Mitesser. Wie schon oft betont worden, empfiehlt der Onkel prinzipiell keine Kurmittel. Wenn Sie einen Arzt nicht konsultiren wollen, so leisen Sie einige Tage den Inseratentheil der Zeitungen durch; dort finden Sie derartige Mittel angepriesen, das Probiren ist dann Ihre Sache.

* **H. L. 100.** ad I. Die Sache ist zu ernst, als daß Sie nicht von einem eigenen Entschluß den Rath eines Fachmannes, hier also des Leiters der Schule, welche die Knaben besuchen, anhörten. Durch diesen erfahren Sie auch Näheres über Erziehungsanstalten, wohin eventuell die Knaben zu bringen wären, resp. über die Aufnahme-Bedingungen. — ad II. Für ein uneheliches Kind kann die Mutter zum Vormunde bestellt werden. Die Bestellung liegt dem Vormundschaftsgerichte ob; in der Regel wird für ein uneheliches Kind der Großvater zum Vormund ernannt.

* **Frau Chr. B.** Anscheinend handelt es sich um eine Privatklagesache. Die Rückerstattung des gezahlten Vorschusses geschieht nicht aus der Staatskasse. Die Festsetzung der Auslagen erfolgt durch das betreffende Schöffengericht. Beantragen Sie deshalb bei dem letzteren die Kostenfestsetzung; dieser Beschluß wird der Angeklagten zugestellt, und auf Grund desselben können Sie dann die Zwangsvollstreckung herbeiführen lassen.

* **Richte J.** Der Onkel weint, daß Beschwerden Ihrer Art durchaus nicht beim Reichsgericht angebracht werden können. Sind Sie mit Ihren Ansprüchen in den bestehenden Instanzen abgewiesen, so hat dann die Sache ihr Ende. Ob Ihr geschiedener Mann die Möbel zurückzugeben hat, kann Ihnen der Onkel wirklich nicht sagen. das ist Sache des Gerichts. Wenden Sie sich nur an einen Rechtsanwalt.

* **F. H., Ölsendorf.** Haben Sie die gekauften Waaren in Ihrem Hausstande verwandt, dann kann der Onkel allerdings nicht wissen, ob Ihre Frau Sie darum gefragt hat, daß sie diese Sachen borgen soll. Beim Prozeßgericht müßten Sie dann nachweisen, daß Ihre Frau ohne Ihren Willen nichts kaufen darf. Der Onkel räth Ihnen, mit einem Rechtsanwalt zu sprechen.

* **A. B. 9.** Nach dem Schulgeld-Regulativ für die städtischen Schulen in Halle a. S. beträgt das Schulgeld an der Oberrealschule für Einjährige in allen Klassen jährlich 135 Mk. An Eintrittsgeld werden bei der Aufnahme 3 Mark erhoben. Wieviel Bücher in den einzelnen Klassen jährlich gebraucht werden, ist dem Onkel nicht bekannt. Eine Anfrage deshalb beim Direktor der Anstalt wird die gewünschte Auskunft ergeben.

* **B. 100,** Landsberg. Soviel dem Onkel bekannt, ist eine dahingehende Resolution (es handelt sich um Militär-Pension) im vorigen Jahre im Reichstage beschlossen worden, ein Gesetz aber vom Bundesrath bis jetzt noch nicht herausgegeben.

* **Langjähriger Abonnent 88.** Weibliche Personen erhalten nach ihrer Verheirathung nur dann die antheiligen Beiträge erstattet, wenn vorher für mindestens 200 Beitragswochen — Krankheitswochen werden angerechnet — Marken geklebt worden sind.

* **E. H. H.** Wegen der Fragen 1 und 2, betreffend den Termin der Stellung der Trains und Gardetrain-Mannschaften müssen Sie sich an das Bezirkskommando wenden. Ihre dritte Frage: „Können Leute, welche die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst haben, denen es aber dazu an Mitteln fehlt, in die Verpflegung des Truppenkörpers aufgenommen werden?" ist zu bejahen. Begründete Gesuche sind an das betreffende Regiments-Kommando zu richten, welches darüber zu entscheiden hat.

* **A. A.** Das Alter der Frauen, welche an einem Hebammenkursus theilnehmen wollen, darf nicht unter 20 und nicht über 30 Jahre sein. Ein Kursus an den Hebammenschulen Erfurt, Magdeburg, Wittenberg, an denen jährlich 2 stattfinden, dauert in der Regel 6 Monate, und ist ein diesbezügliches Gesuch um Aufnahme, dem ein Kreisphysikats-Attest, ein Führungsattest über sittlichen Lebenswandel und ein Geburtsschein beizufügen ist, an den Landeshauptmann der Provinz Sachsen zu Merseburg, von dem Sie alles Weitere dann erfahren, zu richten.

* **Alter Abonnent,** Schotteren. Ihre Frage lautet: Hat der Wirth das Recht, bei einem stattfindenden Volksmaskenball die Gasstube abzusperren und darin Eintrittsgeld zu verlangen, oder hat er das Recht, bei Verweigerung des Eintrittsgeldes mich aus dem Lokal zu verweisen? — Der Wirth ist berechtigt, Ihnen das Verweilen in dem Gastzimmer anläßlich der gedachten Veranstaltung zu untersagen und haben Sie der Aufforderung desselben, das Lokal zu verlassen, Folge zu leisten, falls Sie sich nicht des Hausfriedensbruchs schuldig machen wollen. Der Wirth kann über seine Räume verfügen nach seinem Ermessen.

* **A. Sch.** Zur Aufnahme in eine Unteroffizier-Vorschule ist erforderlich: Ein Alter von mindestens 15 Jahren, allgemeine Elementar-Schulbildung, Führungsattest und Einwilligung des Vaters bezw. des gesetzl. Vertreters. Ein derartiges Gesuch ist unter Beifügung der bezüglichen Papiere an das hiesige Bezirkskommando zu richten, welches dann das Weitere veranlaßt.

* **E. Sch.** Sie haben als Freiwilliger bei einem Artillerie-Regiment zu dienen. Von dort aus werden Sie, wenn die erforderlichen Kenntnisse vorhanden sind, zur Brigadeschule und nach bestandener Prüfung der Oberfeuerwerksschule zur definitiven Ausbildung überwiesen.

* **Neffe B. B.** Wenn Sie ununterbrochen mindestens drei Wochen in M. in Beschäftigung standen, muß die Krankenkasse zahlen; auf die Anmeldung zur Kasse kommt es nicht an. Beschweren Sie sich unter Geltendmachung Ihres Anspruches bei dem Landrathsamt in M. über die Kasse. Eine Bescheinigung über die Dauer der Erwerbsunfähigkeit ist beizufügen.

* **Neffe L. H.** Nach der für die Stadt Halle festgesetzten Polizei-Verordnung vom 15. 6. 93, betreffend die Beaufsichtigung der Hunde und die Verwendung derselben als Zugthiere, müssen nach § 1 Hunde außerhalb des Gehöftes ihres Besitzers stets in gehöriger Aufsicht gehalten werden. Letztere wird nur dann als genügend angesehen, wenn ein Begleiter zugegen ist, welcher den Hund in Auf- und Schweite hält und zugleich geeignet ist, denselben zur Folgsamkeit zu nöthigen. § 2. Hunde dürfen auf den öffentlichen Promenaden, sowie in den an solche angrenzenden Straßen und Straßentheilen überhaupt nicht frei umherlaufen, müssen vielmehr daselbst an einer höchstens 1 Meter langen Leine geführt und vom Betreten der Rasenplätze und Anpflanzungen abgehalten werden. § 5. Gegen bissige Hunde oder gegen Hunde, die durch anhaltendes Bellen oder Heulen die Ruhe der Hausbewohner bezw. der Nachbarschaft stören, haben die Besitzer die von der Polizei-Verwaltung für nöthig erachteten besonderen Vorkehrungen zu treffen. Erreichen diese ihren Zweck nicht, so sind auf ergehende polizeiliche Aufforderung solche Hunde sofort abzuschaffen.

* **Aphrodite.** Der Onkel bedauert, Ihren Wunsch nicht erfüllen zu können. Wenn Sie sich, werthe Nichte, so sehr für die Buren interessiren, so mögen Sie sich mit den ausführlichen Berichten des „Gen.-Anz." über den Verlauf des Krieges begnügen und sich mit Millionen über die Erfolge des Burenvolkes freuen. Allein für Gedichte — Sie wünschen den Adduad des Nationalliedes der Buren — hat der Briefkasten nur unter ganz besonderen Umständen Raum.

* **Neffe A.** Das Tragen eines Gehstockes, sogenannten Ochsenziemers, mit Stahleinlage, kann Ihnen Niemand wehren und ist auch polizeilich nicht verboten, allerdings sind Sie für die mit diesem verursachten Folgen verbindlich.

* **F. W.,** Nietleben. Als Erziehungsanstalt in Oschersleben ist dem Onkel nur das Katholische Waisenhaus daselbst bekannt.

* **M. G.** Nehmen Sie das im Kutschbach'schen Verlage erschienene Adreßbuch zur Hand; dort finden Sie im Anhang Seite 50 und 51, speziell auf letzterer, Spalte 1 alles, was Sie suchen. Das Weitere erfahren Sie bei einem Besuch eines der dort erwähnten Stenographen-Vereine in deren Vereinslokal, das nebst Vorstand 2c. in dem Adreßbuche ebenfalls angegeben ist.

* **Nichte S.** Selbstverständlich ist der Restaurateur verpflichtet, im Gebrauch gewesene Biergläser vor der Neufüllung, die für einen andern Gast bestimmt ist, zu reinigen. Es ist traurig genug, daß Bockommnisse, wie Sie geschildert haben, ungeführt bleiben. Hätten Sie doch, unter Zuziehung eines Zeugen, den Betreffenden wegen der Pantscherei resp. unsauberen Handlungsweise denunzirt.

* **M. K. 399.** 1. Der Beitritt zu gedachter Innung kostet 12 Mk. 2. Die Meisterprüfung muß zu diesem Behufe noch abgelegt werden. 3. Wenn Sie der Innung nicht angehören, so können Sie wohl Lehrlinge halten, diese aber bei Ihnen nicht auslernen. 4. Außer der Fachschule (drei Jahre) brauchen Lehrlinge eine andere Schule nicht noch zu besuchen.

* **W. F.,** Klinzelsau. Durch unser Blatt ist eine derartige Ankündigung nicht erfolgt. Ein sehr praktischer Führer durch das Neue Bürgerliche Gesetzbuch ist das im Verlage von Th. Knaur in Leipzig erschienene Buch von Dr. jur. Fritz Eberhardt, geb. 1,30 Mk.

* **Langjähriger Abonnent.** Warum sollte denn ein Miether nicht das Recht haben, in seiner Wohnung eine Auktion abzuhalten? Er kann doch in seinen „vier Pfählen" machen, was er will. Freilich darf die Veranstaltung nicht eine derartige sein, daß sie gegen jede Hausordnung verstößt. —

* **Nichte F. E. G. 33.** ad I. Der Onkel empfiehlt prinzipiell keine Mittel; wenn Sie wissen wollen, wie man eine weiche, weiße und zarte Haut bekomme oder erhalte, so müssen Sie einen Arzt fragen. ad II. Wenn der Cousin Ihnen bisher noch unbekannt ist, so wird wohl die Anrede „Sie" zunächst zu empfehlen sein. ad III. Das Datum der Ziehung jener Lotterie muß doch auf dem Loose verzeichnet sein; übrigens wird man Ihnen auch dort Aufschluß geben, wo Sie das Loos gekauft haben.

* **A. Z.** ad I. Sie sind nicht verpflichtet, jene Geldgeschenke zur Steuer anzumelden, da jene Beträge bereits vom Geber versteuert werden. ad II. Wenden Sie sich an die Marmorwarenfabrik von Friedrich Wernecke, hier, Goethestraße 1.

* **S. B. 300.** Ein derartiger Handel zu Ihrem bisherigen Gewerbebetriebe muß im Gewerbesteuer-Bureau, Zimmer 17 des Rathhauses angemeldet werden. Ohne Erledigung dieses Schrittes können Ihnen große Verlegenheiten entstehen.

* **K. P.** ad I. Sie fragen, ob ein Leisten (soll wohl heißen Leistenbruch) heilbar sei, und nach welchem Heilverfahren. — Der Onkel soll schließlich auch noch „Doktor" spielen. Fragen Sie doch einen Arzt. — ad II. Am bequemsten und schnellsten gelangen Sie nach jener westpreußischen Stadt über Berlin.

SCOTT'S EMULSION

aus feinstem

Medizinal-Lebertran

mit Hypophosphaten,

ist nur echt wenn nebenstehende Schutzmarke auf dem Umschlag der Flasche angebracht ist und in Flaschen zu Mk. 3.

In den Apotheken erhältlich.

SCHUTZMARKE

Angenehmer Geschmack.

Von den kleinsten Kindern gerne genommen.

Fertige Betten,

Eis. Bettstellen, Bettfedern,

Billige, feste Preise. Tadellose Qualitäten.

H. C. Weddy-Pönicke,

Leipzigerstrasse 7 u. Gr. Ulrichstrasse 33|34.

Allein-Vertretung der Steiner'schen Reform-Betten und Bettstellen.

Die Besichtigung der Betten-Ausstellung Gr. Ulrichstrasse 33,34 ist auch Nichtkäufern gern gestattet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000218057/fragment/page=0001

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Stadtgemeinde gehörige, in Giebichenstein zwischen der Schmelzer-, Trift- und Hohestraße, sowie dem Wettinerplatze belegene Baugelände von annähernd 4900 qm Flächeninhalt soll öffentlich meistbietend **verkauft werden.**

Hierzu ist Termin auf

Montag den 12. März d. Js., Vormittags 10 Uhr

im Zimmer 75 des Sparkassengebäudes — Rathhausstraße 1, 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bietungsbedingungen und der dazu gehörige Lageplan in der Magistrats-Registratur A — Rathhausstraße 1, 1, Zimmer Nr. 78 — eingesehen werden können.

Jeder Bieter hat im Termin eine Bietungskaution von 1000 Mk. zu hinterlegen.

Halle a. S., den 18. Januar 1900.

Der Magistrat. Staude.

Bekanntmachung.

Am Montag den 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr gelangen auf dem **Nordfriedhofe,** am Eingang Berlinerstraße

10 Haufen Birkenstammholz,
5 „ Zopf- und Knüppelholz,
4 „ Reisig

zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung gegen sofortige Zahlung.

Das Nutzholz würde sich für Tischler, Drechsler und Stellmacher eignen.

Halle a. S., den 14. Februar 1900.

Der Magistrat. Staude.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch- und Backwaaren, sowie an Butter, Eiern und Käse für die städtische Siechenanstalt und das Kinderasyl auf die Zeit vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 soll vergeben werden.

Es werden voraussichtlich gebraucht:

a) an Fleischwaaren:
2700 kg Rindfleisch,
1300 „ Hammelfleisch,
1000 „ Schweinefleisch,
300 „ Kalbfleisch,
150 „ gehacktes Fleisch,
200 „ Schweinepökelfleisch,
150 „ geräuch. Bauchspeck,
20 „ Rindleber,
160 „ Rindertalg,
400 „ Schweineschmalz,
650 „ frische Wurst,
250 „ Bratwurst,
100 kg Rostwurst,
100 „ geräuch. Wurst,
200 „ fetten Speck.

b) an Backwaaren:
16000 kg Roggenbrot,
10000 „ Semmel,
200 „ Kuchen,
50 „ Weihnachtsstollen.

c) an Butter, Eier, Käse:
1500 kg Tischbutter,
300 „ Kochbutter,
5000 Stück Eier,
1500 Stück Käse (Handformkäse à 125 gr).

Die Lieferungsbedingungen sind im Büreau der Armen-Verwaltung, Sparkassengebäude, Rathhausstraße Nr. 1, Zimmer 82, einzusehen. Angebote sind bis spätestens **zum 28. Februar d. Js.** versiegelt abzugeben. Die Eröffnung der Angebote findet **am 1. März cr., Vormittags 10½ Uhr** im vorgenannten Büreau in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber statt.

Halle a. S., den 10. Februar 1900.

Die Verwaltung der Siechen-Anstalt. Pütter.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder findet in diesem Jahre bei den hiesigen städtischen Mittel- und evangelischen Volksschulen wie folgt statt:

I. Bei den Knaben-Mittel-Schulen durch Herrn Rektor **Götze,** und zwar
a) für die Mittel-Schule Charlottenstraße Nr. 15 am Montag den 19. d. Mts., Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,
b) für die Mittel-Schule Klosterstraße Nr. 9 am Dienstag den 20. d. M., Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

II. Bei den Mädchen-Mittel-Schulen durch Herrn Rektor **Steger,** und zwar
a) für die Mittel-Schulen Große Steinstraße Nr. 60 und Klosterstraße Nr. 9 am Montag den 19. d. M., Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Schulhause Große Steinstraße Nr. 60, Zimmer Nr. 26,
b) für die Mittel-Schule Dreyhauptstraße Nr. 5 am Dienstag den 20. d. M., Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Zimmer Nr. 9, 1 Treppe.

III. Bei den Volksschulen in der Taubenstraße und am Völlberger Wege durch Herrn Rektor Dr. **Wohlrabe,** und zwar
a) für die Volks-Schule in der Taubenstraße Nr. 13 am Montag den 19. d. M., Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,
b) für die Volks-Schule am Völlbergerwege Dienstag den 20. d. M., Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. Aufnahmestelle für beide Schulen: Taubenstr. 13.

IV. Bei den Volksschulen an der Neuen Promenade und in der Liebenauerstraße durch Herrn Rektor **Grothe,** und zwar
a) für die Volks-Schulen Neue Promenade Nr. 13 daselbst Montag den 19. d. M., Nachmittags von 2 bis 5 Uhr für Knaben im Zimmer Nr. 5, für Mädchen im Zimmer Nr. 2,
b) für die Volks-Schulen Liebenauerstraße 151/152 daselbst Dienstag den 20. d. M., Nachmittags von 2 bis 5 Uhr für Knaben im Zimmer Nr. 1 der Schule IX, für Mädchen im Zimmer Nr. 1 der Schule X in der Liebenauerstraße.

V. Bei den Volksschulen in der Friesenstraße, Lessingstraße u. Schillerstraße durch Herrn Rektor Dr. **Muennel,** und zwar
a) für die Volksschule Friesenstraße Nr. 28 Montag den 19. d. Mts., Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, Aufnahmestelle: Lessingstr. Nr. 13.
b) für die Volksschule Lessingstraße Nr. 13 und Schillerstraße Nr. 47 Dienstag den 20. d. Mts., Nachm. von 2 bis 5 Uhr, Aufnahmestelle: Lessingstr. Nr. 13.

VI. Bei den Volksschulen in der Dreyhauptstraße und Hermannstraße durch Herrn Rektor **Graefe,** und zwar
a) für die Volksschule in der Dreyhauptstraße Montag den 19. d. Mts., Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in Zimmer Nr. 3 und 5 dieser Schule,
b) für die Volksschule in der Hermannstraße Dienstag den 20. d. Mts., Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, Aufnahmestelle: Hermannstraße 32 im Neubau, Zimmer Nr. 31 und 32.

Bei der Anmeldung sind der Tauf- und Impfschein vorzulegen. Schulpflichtig ist jedes Kind, das bis zum 1. Oktober 1899 fünf Jahre alt geworden ist; diejenigen Kinder, welche das fünfte Lebensjahr in der Zeit vom 1. Oktober 1899 bis zum 1. April 1900 vollenden, werden erst mit dem 1. April 1901 schulpflichtig. Im Uebrigen werden die zur Anmeldung Verpflichteten darauf noch besonders aufmerksam gemacht, daß die Unterlassung der Anmeldung der schulpflichtigen Kinder straffällig macht, daß aber in den Fällen, wo die schulpflichtigen Kinder bei den betreffenden Herren Rektoren für Ostern d. Js. bereits im Voraus angemeldet worden sind, eine nochmalige Anmeldung der qu. Kinder an den oben bezeichneten Tagen nicht erforderlich ist.

Halle a. S., den 3. Februar 1900.

Die Schulkommission.
J. V.: Dr. Krähe, Stadtschulrath.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Polizei-Verordnung vom 28. März 1852, betreffend **die Vertilgung der Raupen,** werden die Besitzer von Obstbäumen hierdurch aufgefordert, die **letzteren bis zum 15. März dieses Jahres** von den Raupen und Raupennestern zu reinigen.

Es wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Besitzer, welche die vorschriftsmäßige Reinigung ihrer Bäume unterlassen, neben ihrer Bestrafung auf Grund des § 368 Nr. 2 des Straf-Gesetz-Buchs die zwangsweise Ausführung der Reinigung auf ihre Kosten zu gewärtigen haben.

Halle a. S., den 1. Februar 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der am 1. Juni 1863 zu Halle a. S. geborene Arbeiter **Karl Emmerich** sorgt nicht für seine Familie, sodaß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß. Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.

Halle a. S., den 15. Januar 1900.

Die Armen-Direktion. Pütter.

Bekanntmachung.

Der am 19. August 1860 zu Hettstedt geborene Schlosser **Friedrich Wolf** sorgt nicht für seine Familie, sodaß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß. Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.

Halle a. S., den 13. Januar 1900.

Die Armen-Direktion. Pütter.

Bekanntmachung.

Die Nachweisung über die **Ende December vor. Js., vorhandenen Spareinlagen** der Interessenten der hiesigen städtischen Sparkasse ist fertig gestellt und liegt vom heutigen Tage ab während der Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten im Lokale der städtischen Sparkasse, Rathhausstr. Nr. 1, aus, was wir gemäß § 23 des Statuts hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Halle a. S., den 17. Februar 1900.

Das Direktorium der städtischen Sparkasse.
Elze.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Kiefern-Klobenholz, Petroleum und Docht-Band** für die hiesigen Garnisonanstalten im Rechnungsjahr 1900 soll am 20. Februar 1900, Vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer, Neistr. 128, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, verdungen werden. Schriftliche Angebote erbeten.

Garnisonverwaltung Halle a/S.

Städtische Oberrealschule.

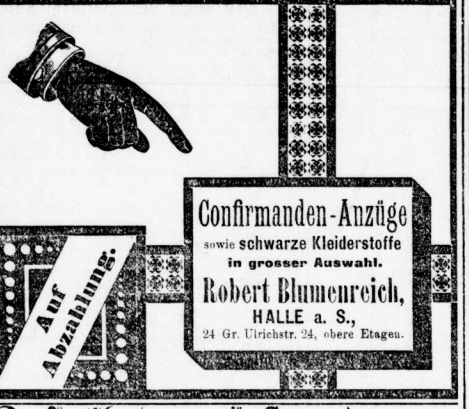
Das Schuljahr 1900 beginnt am Donnerstag den 19. April, früh 8 Uhr mit der Prüfung der aufzunehmenden Schüler. Anmeldungen nehme ich täglich in meiner Sprechstunde, 11—12 Uhr Vormittags, entgegen.

Halle a. S., im Februar 1900. Der Direktor **Dr. H. Schotten.**

Höhere Mädchenschule der Francke'schen Stiftungen.

Anmeldungen zum Ostertermine 1900 nimmt der Unterzeichnete an Wochentagen zwischen 12 und 1 Uhr Mittags in seinem Amtszimmer entgegen. Es wird gebeten, bei der Anmeldung den Tauf- und den Impfschein vorzulegen.

Dr. Gaudig, Direktor.



Installateure für **Gas- und Wasser-Anlagen,** aber nur solche, welche selbstständig und gewissenhaft arbeiten, sucht

Ernst Vieweg, **Geiststraße 48.**

Der Ausverkauf

des **A. Hampke & Co.'schen Waarenlagers** wird täglich im **Geschäftslokale, Gr. Ulrichstr. 11,** von **9—3 Uhr fortgesetzt.** Vorhanden sind noch und werden zu nochmals **herabgesetzten Preisen verkauft:**

Winter- u. Sommerstoffe zu Herren-Anzügen u. Paletots, f. Beinkleider, Reithosen, Lodenstoffe,

in großer Auswahl, sowie **Futterstoffe, günstigste Kauf-Gelegenheit für Schneider.**

Ferner 4 hochelegante schwarze Masken-Dominos.

Die Unterzeichneten machen hiermit bekannt, daß vom 1. März dieses Jahres auf Colonialwaaren gegen Baarzahlung

„Fünf Procent Rabatt"

gewährt werden.

Die üblichen Zugaben, sowie Weihnachtsgeschenke fallen dagegen in Zukunft fort.

Franz Bühlig, Bernh. Göricke, Albert Koch, Hermann Lüdicke, H. Nietzschmann, Friedrich Ochse, Rich. Oemisch, Paul Weber, Karl Zeising,
Landsberg (Bezirk Halle).

Wilh. Heckert,

Gr. Ulrichstrasse 62.

Wäschewollen, bestes deutsches Fabrikat, leicht transportabel, von 45 ₰ an.
Waschmaschinen, bewährteste Construction, 42 ₰, 48 ₰.
Wringmaschinen mit Ia. Gummiwalzen von 14 ₰ bis 20 ₰.
Plätten, Plattöfen, Plattbretter.

Kohlensaure Bäder

(System Keller, Patentinhaber Dr. Schramm & Co.)

Alleinige Verabreichung für Halle und Umgegend im

Central-Bad Gr. Ulrichstraße 62.

Preise: einzeln 2,25 Mk., 5 Bäder 10 Mk., 12 Bäder 21 Mk.
— Weniger bemittelten Preisermäßigung. —

Das kohlensaure Bad bei allen Leidenden und Entwickelungsbedürftigen warm empfohlen als vollkommenster Ersatz der natürlichen Quellen in Kissingen, Nauheim, Steben, Marienbad, Franzensbad ꝛc. — Heilerfolge bei: Hysterie, Blutarmuth, Herz- und Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, Schwächezuständen u. s. w. Wohlthätige Erholung bei geistiger Abspannung und Ueberarbeitung.

Laden-Vermiethung.

Der von Herrn Uhrmacher **Weiske** innegehabte **Laden, Neumhäuser 2,** ist zum 1. April eventl. mit Wohnung zu vermiethen.

A. Huth & Co., Halle a. S.

Hühner-Augen. **G. Jacobi's Touristenpflaster** gegen Hühneraugen, harte Haut an den Fersen und Fußsohlen, à 75 Pf. Depots: **Engel-, Kaiser- und Mohren-Apotheke.** Schutzmarke Hahnkopf.
Man verlange **Jacobi's Touristenpflaster.**

✚ Sicher heilt ✚

Magen- u. Nervenleiden, Schwächezustände, Pollutionen, veraltete **Harnröhr-** und **Hautl. ohne Quecksilb.**

Apotheker, **Berlin,**
Herrmann, Neue Königstr. 58.

Herr Inspekt. St. in T. schreibt: **Erstaunt bin ich über den Erfolg Ihres Heilverfahrens** und bin überzeugt, daß Ihre Methode zur Heilung des veralt. Ausfl. die richtige ist.

SCHMIDT & TAVERNIER HAMBURG
TENNO THEE
feinste chinesische Mischung
überall käuflich.

Verkaufsstellen: Chocoladenhaus **Petzke,** Leipzigerstr. 12, **Gebrüder Pöhme,** Große Steinstr. 41, **Julius Petzke, Carl Bosch,** Breiteweg. 1, **Bernhard Frings,** Geiststr. 15, **Max Grünewald,** Schmeerstr. 1, **Julius Herbst,** Rannischestr. 14, **Ernst Jentzsch, Johannes Milsacher,** Poststr. 11 u. Große Ulrichstr. 36, **Fritz Raue,** Geiststr. 33, **C. Sauer, Ernst Schmidt,** Steinweg 53, **Otto Steinborn,** Bernburgerstraße 28c, **Richard Glaubke,** Bismarckstr. 24, **Theodor Schneider,** Geiststraße 27, **Robert Weise, Oswald Weise.**

Kaiser Wilhelms-Spende,

Allgemeine deutsche Stiftung für Alters-Renten- und Kapital-Versicherung,

versichert kostenfrei gegen Einlagen (von je 5 Mk.) lebenslängliche Alters-Renten oder das entsprechende Kapital.

Auskunft ertheilt und Drucksachen versendet die Zahlstelle des Herrn Eisenbahn-Sekretärs **John** in **Halle a/S., Merseburgerstr. 7, III.**

20 000 Rothe Betten

werden verk., ein Beweis, wie **beliebt** m. **Betten** sind. Ober-, Unterbett u. Kissen **12½ pracht. Hotelbetten** nur **17½, Herrschaftsbetten 22½** M. **Preisliste gratis.** Nichtpass. zahle Betrag retour. **A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.**

Nützlich für Erwachsene.

Aerztliche Belehrungen

über die Ehe.

Rathgeber für Ehelente u. Erwachsene versendet gegen ℳ 1,70 in Marken **J. Schoeppner 13, Berlin W. 57.**

Vogelfreunde,

die ihre Vögel munter u. bei Gesang erhalten wollen, **füttern** nur das vielfach prämiirte

Mank'sche Singfutter

für Kanarienvögel, Nachtigallen, Drosseln, Finken, Stieglitze u. s. w.
Nur in Packeten (Schutzm. **Vogelbauer**) bei:
C. Kaiser, Schmeerstraße 13,
G. Tzschaid Nachf., Geiststraße 34,
G. Mühlemann, Blücherstraße 3,
Alb. Schlüter Nachf., Gr. Steinstr. 6,
Alfred Trobisch, Albrechtstraße 1,
Max Thümmler, Friedrich-Drogerie, Weidenplan- u. Friedrichstr.-Ecke,
E. Walther's Nachf., Moritzzwinger 1 u. Steinweg 26,
Paul Goers, Kaiserstraße.

Alle Backformen:

Napfkuchenformen, Puddingformen, Eisformen, Crêmeformen, Gelteformen, Flammeriefformen, Biscuitformen, Ausstecher, Springfedereisen, Waffeleisen, Pasteteneisen, Spritzkuchenspritzen, Königskuchenformen, Tortenformen, Mehlspeiseformen, Schneekessel, Pfannkuchenkessel, Schneeschlager, Kuchenbleche,

stets neue Muster, in größter Auswahl empfiehlt

Th. Franz, Hoflieferant,
Halle a. S.,
Gr. Märkerstr. 23/24.

Schwäche-

Zustände der Männer. Gebe allen Leidenden aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über einfaches Verfahren, durch das ich vollständig wieder hergestellt bin. Für verschlossene Sendung ist Porto beizufügen.

E. Mielmann in Hamburg 6, 40.

Gegründet 1856. **Photographie** Gegründet 1856.

Benckert, Gr. Ulrichstraße 29.
12 St. **Visitbilder ℳ 4,50,**
„ **Cabinetbilder ℳ 12.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000218057/fragment/page=0002